

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 1 (1891)

Heft: 7

Rubrik: Pflege der Hände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überzeugte mich eine bakteriologische Untersuchung dieser Toilettegegenstände. Ich kaufte in verschiedenen Rasirstuben derartige noch im Gebrauch stehende Quasten; dieselben waren dicht besät mit eingetrockneten kleinen Blutkrusten. Von der Tupffläche einer solchen Quaste hinweg brachte ich vier kleine Platinösen voll Staub in ein Gelatine-Gläschen und legte mir davon Platten an. Dieselben zeigten zahllose Kolonien eitererregender Bakterien. Bei einer Anzahl der abgeimpften Kolonien stellte ich durch Thierversuche die eitererregende Wirkung fest; dies bei allen zu thun, dazu hätte der Thiervorrath nicht ausgereicht. Brunner zitiert ferner Feibes, welcher gelegentlich der Infektion mit einer anderen Krankheit nach dem Rasiren sagt, dass diese Fälle dringend dazu auffordern, die zuständigen Behörden mögen eine drakonisch strenge sanitätspolizeiliche Kontrolle ausüben. Schliesslich macht Brunner noch darauf aufmerksam, dass die Poudre-Quaste auch bei der Säuglingspflege eine Rolle spielt, und dass sie hier, so nützlich sie bei sauberem Material ist, so schädlich bei unsauberer Gebahrung werden kann.

NB. — Unsere Leser wissen bereits, dass bei Gebrauch der *grünen Sternseife* eine Infection zur Unmöglichkeit wird, denn diese zerstört alle Bacterien.

Pflege der Hände.

Der unlängst verstorbene berühmte französische Maler Meissonier verwendete besondere Sorgfalt auf seine Hände, um sie elastisch, feinführend und den Befehlen seines Willens gehorsam zu behalten. —

Sein Diener musste sie ihm täglich mehrmals reiben und bewegen. Auch die Arme wurden gerieben und einer speciellen Gymnastik unterzogen. Ein Specialist für die Hände war mit der Sorge derselben und der Nägel beauftragt. Er provocirte den Schweiss der Hände, indem er sie mit Flanell umwickelt in den Dampf eines Kochtopfes hielt. Nachher gab er auf dieselben eine Douche kaltes Wasser, rieb sie gut ab und wiederholte diese Procedur. Auswärts trug Meissonier stets Handschuhe. Im Alter von 80 Jahren malte er und schrieb mit der festen Hand eines Jünglings und niemals hatte er in den Händen Spuren von Gicht oder Rheumatismus. Man weiss, welche horrenden Summen ihm der Pinsel eingebracht hat.

Klinische Mittheilungen und Correspondenzen.

Offene Antwort an Herrn F. in C.

Berlin, 17 Juni 1891.

Sehr geehrter Herr!

Auf Ihre gefällige Anfrage hin, ob in meinem Artikel (S. Seite 65 der *Annalen*) die Sternmittel und erst nach vorheriger resultatloser Anwendung der gewöhnlichen homöopathischen Mittel die Heilung bewirkt haben, erkläre ich folgendes:

Selbstverständlich sind in dem besprochenen Falle die *Sternmittel* zur Anwendung gebracht, da doch sonst diese Veröffentlichung in den *Annalen* (NB. ebenso wenig Reclameblatt wie jede andere Fachzeitschrift!) zwecklos wäre. Die gewöhnlichen homöopathischen Mittel habe ich aus dem Grunde nicht versucht, weil